

Planerfüllung per 31. Januar**Werkteil Bildröhre****Werkteil Röhren****Werkteil Diode****101,7 Prozent****105,6 Prozent****100,2 Prozent****Werkteil Sonderfertigung****Fachdirektorat T****Fachdirektorat F u. E****WF gesamt****102,0 Prozent****104,6 Prozent****100,8 Prozent****100,8 Prozent**Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik3. Februar ausgabe
Nr. 6/80 31. Jahrgang
Preis: 0,05 M**Sender****Mitgliederversammlung
der APO Diode**

Über die Durchführung des Beschlusses zur Dokumentenkontrolle und das Kampfprogramm ihrer Abteilungsorganisation berieten die Genossinnen und Genossen der APO Diode am 11. Februar auf ihrer Mitgliederversammlung.

Im Referat informierte Genossin Grabowski, APO-Sekretär, ausführlich über den Verlauf, den Inhalt und das Ziel der Kontrolle der Par-

teidokumente, der ordnungsgemäßen Registratur und der persönlichen Gespräche. Diese Maßnahme wurde als große politische Aufgabe zur Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei und zur weiteren Festigung ihrer Einheit und Geschlossenheit herausgestellt. Weiterhin ist es das Ziel, einen den Erfordernissen entsprechenden Leistungsanstieg unseres Betriebes zu

(Fortsetzung auf Seite 2)

**Parteiaufträge stärken
unsere Kampfkraft**

Nach dem Beschluß des Kampfprogramms der BPO in der Gesamtmitgliederversammlung im Januar 1980 diskutieren wir gegenwärtig in der APO R in allen Parteigruppen die Aufgabenstellung der APO und der Parteigruppen für das Jahr 1980. In diesem Zusammenhang kommt der Erarbeitung von Parteaufträgen für alle Genossen unserer Gruppe eine große Bedeutung zu, soll doch der Parteauftrag den Anteil jedes Genossen an der Erfüllung des Kampfprogramms der Parteigruppe bzw. der APO beinhalten.

Die durch den Genossen Fleischanderl auf der Gesamtmitgliederversammlung vermittelten Erfahrungen der APO D (siehe auch „WF-Sender“ Nr. 3/80) sind uns dabei eine große Hilfe. In unserer relativ kleinen Parteigruppe (sechs Genossen) ist die Fixierung der Aufgaben jedes Genossen besonders wichtig, denn wie soll die Parteigruppe ihrer Verantwortung gerecht werden, wenn nicht jeder einzelne aktiv und bewußt mitarbeitet.

In der Diskussion zur Vorbereitung des Kampfprogramms unserer Parteigruppe haben wir, auf der Grundlage der Aufgabenstellung des 11. Plenums des ZK unserer Partei, die Schwerpunkte unserer Arbeit für 1980 erarbeitet. Sie bilden nun die Grundlage zur Formulierung konkreter, den Fähigkeiten und Möglichkeiten unserer Genossen entsprechender Parteaufträge. Beinhaltet werden diese Parteaufträge Aufgaben zur Stärkung der Kampfkraft der Partei, Aufgaben zur praktischen und fachlichen Qualifizierung der Genossen sowie Aufgaben, die die Erhöhung der Effektivität der Arbeit im WT-Röhren sicherstellen.

Die APO- und die Gruppenversammlung des Monats Februar sowie die in Vorbereitung befindlichen persönlichen Gespräche werden wir nutzen, unsere Aufgabenstellung weiter zu konkretisieren und jedem Genossen seinen Parteauftrag zu übergeben.

Parteigruppe RT

**Jung in
unseren Reihen**

Sie ist 23 Jahre alt und gebürtige Rostockerin. 1976 kam Eveline Rospin nach Berlin und begann eine Tätigkeit in der Senderöhrenfertigung des Bereiches Spezialröhren. Erlernt hatte sie den Beruf eines Elektromechanikers.

Schon vom Beginn ihrer Tätigkeit an engagierte sie sich in der FDJ-Arbeit und wurde später Gruppensekretär. In dieser Funktion hatte sie an der Seite des späteren Brigadeleiters Genossen Blumberg großen Anteil bei der Bildung der Jugendbrigade „Torricelli“ in RSE. Nach kurzer Un-

terbrechung – für ihre Tochter fand sich nicht so schnell ein Krippenplatz – kam sie wieder an ihren gewohnten Arbeitsplatz zurück und nimmt seitdem in der AFO-Leitung Röhren die Verantwortung des Funktionärs für revolutionäre Traditionen wahr.

Die von Eveline Rospin bisher gezeigten fachlichen Aktivitäten sowie ihre persönliche Entwicklung bewogen die Genossen der APO R, sie in der Mitgliederversammlung Februar als Kandidat in die Reihen der Partei aufzunehmen.

Eberhard Sölter



Genossin Eveline Rospin

Foto: Selchow

**7. Tagung
„Physik und
Elektronik“**

WF maßgeblich beteiligt

Neueste Ergebnisse auf dem Gebiet der Halbleiterphysik und -technik erörtern rund 300 Wissenschaftler und Praktiker auf der 7. Tagung „Physik und Elektronik“, die am 11. Februar in Berlin begann. Die viertägigen Beratungen wurden veranstaltet vom Zentralinstitut für Elektronenphysik der Akademie der Wissenschaften, von der Sektion Physik der Humboldt-Universität und dem VEB Werk für Fernseh elektronik Berlin.

Technologie und Anwendungsmöglichkeiten der Optoelektronik, eines neuen Gebietes der Halbleiterphysik, standen im Mittelpunkt der Diskussionen am ersten Beratungstag. Mit den Forschungen zur Optoelektronik tragen die Wissenschaftler und Praktiker einem neuen internationalen Trend im hohen Maße Rechnung, betonte Prof. Dr. Heinz Berger vom Zentralinstitut für Elektronenphysik.

Bei den Bauelementen der Optoelektronik werden elektronische Informationen in Lichtsignale und umgekehrt umgewandelt und zur Übertragung und Darstellung von Informationen verschiedenster Art genutzt, so u. a. auch für die Leuchtanzeigen an Mikrorechnern.

Die effektive Nachrichtenübertragung mittels Lichtleiter wird künftig die herkömmliche Übermittlung von Telefongesprächen ablösen. Um das Gebiet der Optoelektronik der Praxis schnell zu erschließen, arbeiten Wissenschaftler und Praktiker aus der Industrie, dem Hochschulwesen und der Akademie eng zusammen.

Mitglieder- versammlung APO Diode

(Fortsetzung von Seite 1)

erreichen. Grundlage dafür ist die gründliche Auswertung der 11. Tagung des ZK und der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären.

Es geht darum, das innerparteiliche Leben auf ein höheres Niveau zu heben, jeden Genossen aktiver in die Parteiarbeit einzubeziehen und das Vertrauensverhältnis zu den Werktätigen weiter zu festigen.

Neben den technisch-organisatorischen Fragen stand die Vorbereitung der Genossen auf die persönlichen Gespräche im Mittelpunkt. Diese Gespräche sind in einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre zu führen; sie sind eine gute Gelegenheit, alle Fragen zu erörtern, die die Genossen bewegen.

Den Bericht der Leitung, der die Mitgliederversammlung im Dezember 1979 auswertete, erstattete Genosse Sonnenschmidt. In dem Bericht wurde unter anderem auf die Kritik und Selbstkritik als Entwicklungsgesetz unserer Partei verwiesen. Es hat sich – so wurde festgestellt – eine gewisse Anonymität breitgemacht; oft wird bei kritischen Hinweisen nur in der Form von „einige“ bzw. „man“ gesprochen. Wir sollten es uns jedoch angewöhnen, bei berechtigten Kritiken noch mehr als bisher Offenheit an den Tag zu legen.

In dem Kampfprogramm der APO Diode legten die Genossen fest, daß sie ihre ganze Kraft auf die Festigung der Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen richten, um jeden Kommunisten in die Lage zu versetzen, den ständig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden und durch ihre Vorbildwirkung mobilisierend auf alle Mitarbeiter des Werkteiles Diode zur Verwirklichung der gestellten Aufgaben auszustrahlen.

Genosse Klaus Duckert betonte in seinem Diskussionsbeitrag, daß das Kampfprogramm anspruchsvolle und hohe Ziele stellt, die aber durchaus real sind. Die Parteigruppe 4 werde alles unternehmen, die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

In der Diskussion sprachen 10 Genossen. Das Kampfprogramm der APO wurde einstimmig gebilligt.

Zu Beginn der Versammlung, die Genosse Zetzsche leitete, wurden die Kollegin Inge Steirat und der Kollege Bernd Kunze einstimmig als Kandidaten in die Reihen unserer Partei aufgenommen.

Genossen Heino Schiller wurde für seine aktive Mitarbeit in der zentralen Arbeitsgruppe zur Vorbereitung und Durchführung der Intensivierungskonferenz der Dank der BPO und des Betriebsdirektors übermittelt.

Computerüberwachter Bundesbürger

Die Tatsachen über zunehmende soziale und politische Entrechtung des Bürgers in der Bundesrepublik widerlegen eindeutig alles Gerede über Freiheit und Demokratie im Kapitalismus.

Genosse Honecker wies in der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Kreissekretären der Partei darauf hin, daß solch eine Errungenschaft wie die elektronische Datenverarbeitung die politische Sicherheit der Menschen in höchstem Maße gefährde. „Sie wird mißbraucht, um faktisch eine computerüberwachte Gesellschaft zu schaffen... Vom ‚verdäteten Bürger‘, vom ‚gläsernen Menschen‘ ist die Rede.“

Wir entnehmen zu diesem Thema folgenden Artikel aus der „UZ“, der Zeitung der DKP:

Manch unbescholtener Bürger und Hobbygärtner in Hamburg oder Frankfurt erhielt in den letzten Wochen Besuch von der Polizei. Eine Straftat hatte er nicht begangen, er besaß nur neben seiner Stadtwohnung noch einen Kleingarten mit Laube und dort einen Elektroanschluß. Seine zwei Stromrechnungen hatten ihn verdächtig gemacht: Er war in die „Raster-Fahndung“ des Bundeskriminalamtes (BKA) geraten. Weil das Bezahlen von zwei Stromrechnungen angeblich auf die Spur von Straftätern aus dem Terrorismusbereich führen soll, wurden in zahlreichen Großstädten Zehntausende Daten von Kunden durch die Elektrizitätsunternehmen an das BKA herausgegeben und viele Strombezieher – so der Spiegel – „von Fahndern heimgesucht oder unauffällig überprüft“.

Dieser Mißbrauch hat Methode. Schon seit Jahren werden von Geheimdiensten und BKA Personaldaten von Meldebehörden, Krankenkassen oder Arbeitsämtern zur Fahndung verwertet. 1978 wurden vom BKA sogar 70 000 Hotelmeldezettel bundesdeutscher Touristen auf Mallorca überprüft. In einem innenpolitischen Klima des Rechtskurses wurde dem Überwachungsstaat Vorrang

vor Datenschutzinteressen gegeben. Die beiden ersten Verfassungsartikel schützen die Menschenwürde und die freie Persönlichkeitsentwicklung.

Verstoß gegen Grundgesetz

Dem Staat soll es nicht gestattet sein, die Bürger zum bloßen Objekt seiner Ausforschungen zu machen und ihren Privatbereich zu durchleuchten, solange sie keiner strafbaren Handlung beschuldigt sind. Im Rechtsstaatsgebot des Grundgesetzes ist bestimmt, daß staatliche Stellen – wie die Polizei – immer das mildeste Mittel beim Eingriff in Bürgerrechte zu beachten haben. Danach ist es unzulässig, Zehntausende in Mitleidenschaft zu ziehen, wenn nur einer gesucht wird und andere Möglichkeiten zu seiner Ergreifung bestehen.

Völlig auf den Kopf gestellt wird die verfassungsrechtliche Unschuldvermutung, wonach jeder Bürger bis zum gerichtlichen Beweis des Gegenteils als unschuldig zu gelten hat. Bei der Verdachtsfahndung muß sich derjenige, der in den Mänteln des „Rasters“ gefangen wurde, von der elektronisch produzierten Schuldvermutung wieder befreien.

Dabei haben schon unglückliche Zufälle zu schweren persönlichen Konflikten geführt. Dies kann sich noch verschlimmern, wenn ein BKA-interner Plan Praxis wird und „Briefträger, Hausmeister, Nachbar und vergleichbare Personen“ (der Chef?) in die Fahndung einbezogen werden. Denunziation wäre Tür und Tor geöffnet.

Das Bundesinnenministerium will einen „Richtlinienkatalog“ herausgeben, wonach die Polizei alle Eingriffe in den Datenbereich protokollieren und die Betroffenen zu informieren hat. Dies ähnelt der Methode, Berufsverbote zu „liberalisieren“ statt sie abzuschaffen. Rechte politische Kreise um die CDU/CSU wollen eine rechtliche Grundlage durch neue Gesetze schaffen, um illegalen Praktiken ein rechtmäßiges Mäntelchen umzuhüllen. Der wirksamste Bürger- und Datenschutz ist eine breite Bewegung gegen alle Schritte zu einem Überwachungsstaat. Sie muß für die strikte Einhaltung des vorgegebenen gesetzlichen Rahmens durch die Polizei und einen wesentlich erweiterten Datenschutz eintreten. Rechtswidrige Praktiken sind einzustellen, so erlangte Daten zu vernichten.

Jürgen Schneider

Wachsende Geschäfte der BRD mit Apartheid-Staat



Wachsende Geschäfte der BRD mit Südafrika. Ungeachtet der über Südafrika verhängten UNO-Sanktionen „blüht der Handel zwischen der Republik Südafrika und Westdeutschland“, schreibt die südafrikanische „Financial Mail“. Bis September 1979 stiegen die Exporte gegenüber dem Vorjahr wiederum um 20 Prozent. Die Bundesrepublik Deutschland ist der größte Kreditgeber des Rassistenregimes.

Foto: ADN-ZB/Grafik

Kurz und knapp

Achtung Fahrgäste

Im Zusammenhang mit Gleisbauarbeiten in der Straße Am Tierpark werden ab Montag, dem 11. Februar 1980 – für ca. 4 Wochen folgende Verkehrsmaßnahmen wirksam:

Linie 17 verkehrt zwischen Langenbeckstraße und Biesdorf, Elisabethstr.

Linie 19 wird aufgeteilt:
Teil I: Artur-Becker-Str. – Biesdorf, Elisabethstr.

Teil II: Köpenick, Krankenhaus – Bf. Bln.-Schöne-weide

Linie 25 wird nach Johannisthal verlängert

Linie 26 wird im Berufsverkehr bis Johannisthal verlängert

Linie E verkehrt zwischen Bf. Bln.-Schöne-weide und Str. Am Tierpark/Criegernweg

Zwischen Rhinstr./Allee der Kosmonauten und Str. Am Tierpark/Criegernweg wird Schienenersatzverkehr eingerichtet.

Linienführung:
Rhinstr. – Str. d. Befreiung – Robert-Uhrig-Str. – Rumelsburger Str. – Alfred-Kowalke-Str. – Franz-Mett-Str. – Elfriede-Tyggör-Str. – Str. Am Tierpark – Alfred-Kowalke-Str. – Charlottenstr. – Köpitzer Str. – Str. d. Befreiung – Rhinstr.

An alle Fahrzeugbesitzer

Das VSA WF führt ab 25. Februar 1980 in der Zeit von 13 bis 15 Uhr die Kassierung von Steuer- und Versicherungsbeiträgen für Kraftfahrzeuge durch. Wie immer am Turm in der Schlüsselaußgabe. Letzter Zahltermin ist der 2. Mai 1980.

VSA – WF v. Hollak

Messeausweise

Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1980, die vom 9. bis 15. März Treffpunkt von 9000 Ausstellern aus 60 Ländern ist, werden Besucher aus 100 Ländern erwartet. Für die Messebesucher aus der DDR begann am 11. Februar der Vorverkauf von Messeausweisen. Bei allen größeren Postämtern, bei den Zweigstellen des Reisebüros der DDR und bei allen Informationszentren sind Messeausweise zur Gebühr von 10,- Mark für alle Messtage und zur ermäßigten Gebühr von 6,- Mark für drei Tage erhältlich. Bestehen bleibt die Regelung, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres – auch in Begleitung Erwachsener – keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben.

Erfolgreiche Bilanz der Zivilverteidigung im Ausbildungsjahr 79



Die Formationen der Zivilverteidigung des VEB WF konnten auch das Ausbildungsjahr 1979 mit positiver Bilanz abrechnen.

Gemäß der vorgegebenen Schwerpunkte hat sich die Einsatzbereitschaft aller Führungskader und Einsatzkräfte weiter erhöht und gefestigt. Hierbei waren die praktischen Einsätze in den Monaten Januar und Februar 1979 sowie die Komplexübung außerhalb von Berlin Prüfsteine für alle Abteilungen und Spezialformationen. In Schulungen erworbenes Wissen mußte mit Umsicht und Verantwortungsbewußtsein, unter den Bedingungen einer vorgegebenen Lage, in folgerichtige Handlungen umgesetzt werden.

Die in anschließenden Auswertungen gegebenen Hinweise erwiesen sich als helfende Kritik zur Überwindung von Schwachstellen der Ausbildung.

Dem sozialistischen Wettbewerb kam hierbei eine zentrale Stellung zu. Er orientierte vom ersten Tag des Ausbildungsjahres an auf

die Schwerpunkte unserer Arbeit und erwies sich als Führungskonzeption für die weitere Stabilisierung unserer Formationen.

Vielfältige Wettbewerbsinitiativen ergaben sich aus der Zusammenarbeit mit Patenschulen und den Bildungseinrichtungen unseres Werkes. Sieben Genossinnen und Genossen unserer Formationen schulten die weiblichen Lehrlinge des 1. und 2. Ausbildungsjahres, vier Lektoren unterrichteten Patenklassen, und fünf Lektoren unterrichteten im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung.

Zur Absicherung unserer Komplexübung wurden zahlreiche Initiativen, von der Vorbereitung bis zum Bau von Übungsanlagen, wirksam. Hierbei sind alle Aktivitäten der Pflege und

Wartung unserer Ausrüstungen einbegriffen.

Die Pflege und Wartung der persönlichen Schutzausrüstungen und Materialien hat in allen Kräftegruppen einen Stand erreicht, der Lob und Anerkennung verdient.

Zugkammern und Stellplätze machen trotz räumlicher Enge einen vorbildlichen und gepflegten Eindruck.

Unvorhergesehene Kontrollen haben das regelmäßig bestätigt. Insgesamt können wir einschätzen, daß die Formationen der ZV des VEB WF ihren Ausbildungsstand weiter gefestigt haben und mit positiver Bilanz des Jahres 1979 den Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus weiterführen werden.

Hierbei werden neue Hö-



hepunkte vor uns stehen, die es mit Elan und ganzem persönlichem Einsatz zu bestehen gilt. Für die geleistete Arbeit des Jahres 1979 sprechen der Betriebsdirektor und das Komitee allen Genossinnen und Genossen der Zivilverteidigung Dank und Anerkennung aus.

Aus Anlaß des 22. Jahrestages der ZV wurden geehrt:

– Für 20jährige Mitarbeit

Heinz Prieue
Kurt Dallmann
Lothar Bretzke
Horst Rutzinski
Berthold Rauter
Werner Kumm
Hans Lanz
Ilse Dausch
Ingeborg Riedel
Carlos Korczak
Kurt Präger
Rudolph Riemann
Edda Lutz
Christian Rößler
Günter Preschel

– Für 10jährige Mitarbeit

Lutz Weitling
Hartmut Kiehl
Peter Praus
Klaus Eckert
Günter Beerbaum
Klaus Bober
Reinhard Tüngler
Günter Heinrich

Wichard Bergander
Dieter Zöpfel
Ingeborg Müller
Gerhard Janz

In Würdigung ihrer Verdienste zur weiteren Stärkung der Kampfkraft unserer Formationen wurden mit dem Bestenabzeichen folgende Genossinnen und Genossen ausgezeichnet:

Kurt Hoffmann,
Eberhard Wamsler
Klaus Wegener
Gerhard Leauclair
Alfons Schäfer
Helmut Loewicke
Holger Ache
Helga Ladenthin
Georg Stellmaschewski
Harry Schütz
Lothar Seperant
Joachim Guse
Erna Witt
Peter Krawczyk
Joachim Czipluch
Werner Nolte
Wolfgang Flache
Anneliese Höppner
Bruno Schramm
Gerda Bedürftig
Klaus Renner
Gerda Blumenthal

Der Betriebsdirektor und das Komitee der Zivilverteidigung wünschen allen Jubilaren und Ausgezeichneten weiterhin viel Erfolg.

Pelz, Öffentlichkeitsarbeit

NEU BEI DIETZ

Alfred Neumann:
Arbeit für den Sozialismus

Ausgewählte Reden
Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, 448 Seiten mit 28 Bildern, Leinen, 8,50 M
Bestellnummer: 737 250 6

Albert Norden:

Der Mensch im Mittelpunkt
Ausgewählte Aufsätze und Reden 1971–1979
Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, 544 Seiten mit 19 Bildern, Leinen, 8,50 M
Bestellnummer: 737 215 1

Walter Schmidt:

Wilhelm Wolff – Kampfgefährte und Freund von Marx und Engels (1846–1864)
Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, Institut für Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, 422 Seiten, Leinen, 17,50 M
Bestellnummer: 737 089 3
Zur materiell-technischen Basis in der DDR

Autorenkollektiv unter Leitung von Harry Nick, Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED.

316 Seiten mit 40 Tabellen, Leinen, 10,50 M
Bestellnummer: 737 114 0

Die Wirtschaft des entwickelten Sozialismus

Hauptmerkmale und Gesetzmäßigkeiten
Herausgeber: Institut für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Aus dem Russischen.

558 Seiten mit 22 Tabellen, Leinen, 19,50 M
Bestellnummer: 737 146 6

Für das Wohl des Menschen bauen

Autorenkollektiv unter Leitung von Rolf Kühnert
Zur Parteiarbeit im Bauwesen. Schriftenreihe „Der Parteiarbeiter“, 92 Seiten mit 6 Grafiken, Broschur, 0,90 M
Bestellnummer: 737 177 3

Karl-Heinz Badstube:
Sozialismus – wahre Heimstatt der Demokratie

Schriftenreihe „Vorzüge des Sozialismus“
Herausgeber: Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED, 114 Seiten, Broschur, 2,20 M
Bestellnummer: 737 189 6



Trotz winterlicher Temperaturen arbeiten die Bauleute von Kabul an der Fertigstellung der Wohnbauten im Neubauzentrum der afghanischen Hauptstadt. Die Platten für die Häuser liefert ein mit sowjetischer Hilfe errichtetes Werk.

Foto-ZB

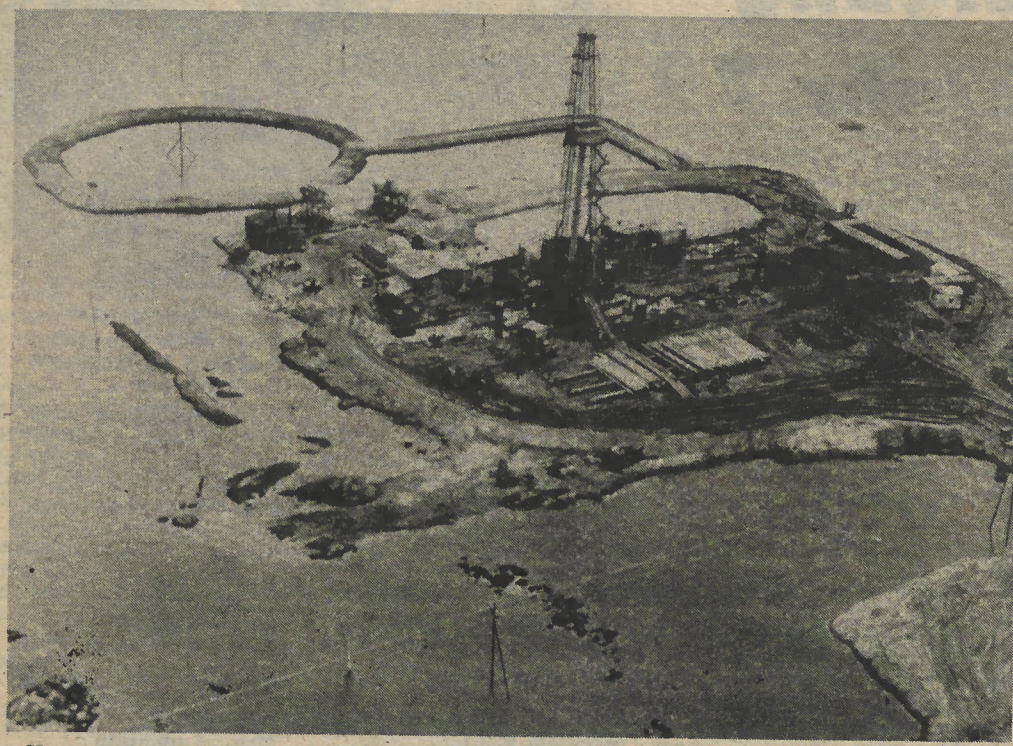
VIII. Parteitag der PVAP

Im Rechenschaftsbericht des ZK der PVAP an den VIII. Parteitag konnte festgestellt werden, daß auf vielen Gebieten bedeutende Fortschritte erreicht worden sind. Die Industrieproduktion stieg im Berichtszeitraum über 30 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 11 Prozent.

Die PVAP entwickelte konsequent die ideologisch-erzieherische Tätigkeit. Die Partei wuchs seit dem VII. Parteitag um rund 650 000 auf 3,08 Millionen Mitglieder und Kandidaten.

Fruchtbar entwickelte sich die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen RGW-Ländern. Vielfältige Beziehungen bestehen auch zwischen unserem WF und der VR Polen. Vielen Genossen unseres Werkes sind z. B. noch lebhaft in Erinnerung die herzlichen Begegnungen zwischen Genossen der Stadtleitung Warschau der PVAP und Kolleginnen des Produktionsreiches Fotoelektronik, RF, bei einem Meeting am 5. Oktober 1979.

Komplexe Energiestrategie gegen Erdölverknappung



Vor einem halben Jahrhundert glaubte man, die erkundeten Vorkommen (8 Milliarden Tonnen) würden beim damaligen Stand der Fördertechnik bis zu den fünfziger Jahren reichen. Die erkundeten Vorkommen erhöhten sich jedoch auf 13 Milliarden Tonnen 1951 und 80 Milliarden Tonnen 1971 durch Entdeckung neuer riesiger Lagerstätten im Nahen Osten und anderen Gebieten.

Hätten die Entwicklungsländer auf die Prognosen pessimistischer „Autoritäten“ gehört und von ihrem ohnehin bescheidenen Staatshaushalt keine Mittel mehr für die Erkundung ihres Landes abgezweigt, schliessen heute noch viele Bodenschätze im Schoß der Erde. Noch vor kurzem „wiesen“ westliche Experten „nach“, daß es in Indien kein Öl und Gas geben könne. Mit Hilfe von sowjetischen Fachleuten entdeckte man aber rund 40 Vorkommen, die dem Land jährlich mehr als 10 Millionen Tonnen flüssiger Kohlenwasserstoffe liefern. Das stimulierte Pakistan und auch Afghanistan zu geologischen Erkundungen mit technischer Unterstützung der UdSSR. Auch dort blieb der Erfolg nicht aus.

Ich bin überzeugt, daß die Entwicklungsländer in dieser Hinsicht noch manche Überraschung zu bieten haben.

In den USA sank sie von 475 Millionen Tonnen 1970 auf 425 Millionen Tonnen 1975. Hinsichtlich der erkundeten Vorkommen gehören die USA zu den reichsten Ländern der Erde. Für die Monopole aber ist die Steigerung des Imports vorteilhafter. Auf Kosten der Verbraucher erzielen sie auch durch die permanente Teuerung des

Oils immer größere Gewinne. Im eigenen Lande bremsen sie die Förderung, sich angeblich um das Wohl kommender Generationen sorgend.

In der UdSSR dramatisiert niemand die Situation, obwohl auch hier Probleme um das Erdöl auftreten. Der Weg zum Öl wird immer weiter und komplizierter. Man muß immer mehr nach Osten und Norden, in den ewigen Frostböden, in Zonen mit harten Wintern und kurzen Sommern. Deshalb wird auch die Förderung immer teurer. Dennoch zieht die UdSSR die Steigerung der Förderung eigener Brennstoffe Importen vor.

„Den größten Bluff“ nannte am 6.9.1929 die britische „Financial Times“ den ersten Fünfjahrplan, der den Kurs der Sowjetunion zu einer führenden Industriemacht und zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit vorzeichnete. Seine erfolgreiche Erfüllung demonstrierte die Realität aller Programme, auch des Energieprogramms. Die Erdölförderung stieg von 11,6 auf 21,4 Millionen Tonnen jährlich. Die Reaktion des Westens veränderte sich: „Solch ein Tempo ist ein Verbrechen gegenüber den Nachkommen, eine Plünderung des Erdinneren, das nicht bodenlos ist und bald erschöpft sein muß.“

Eine aktive geologische Erkundung ließ aber die Vorkommen unablässig anwachsen. Zu den Erdölfeldern des Kaukasus gesellten sich Vorkommen im Wolgagebiet und im Ural, in Mittelasien und Kasachstan, in der Ukraine, in Westsibirien und anderen Gegenden. 1960 förderte die UdSSR 148 Millionen Tonnen, 1970 353 Millionen Ton-

Aktion der ABI, Arbeiterkontrolleure, Kontrollposten und der Redaktion „WF-Sender“ zum Thema:

Energieeinsparung

Die Betriebskommission der ABI führte am 31. Januar mit Arbeiterkontrolleuren, FDJ-Kontrollposten und Energiebeauftragten in allen Bauteilen des Hauptwerkes eine unangemeldete Kontrolle des Energieverbrauchs mit folgendem Ergebnis durch:

Im Ergebnis dieser Kontrolle konnte festgestellt werden, daß im Betrieb die überwiegende Mehrheit der Kollegen bestrebt ist, Energieersparnis aufzuspüren.

Die Produktionsstätten sind entsprechend den Erfordernissen beleuchtet, überflüssige Beleuchtung ist abgeschaltet bzw. außer Betrieb gesetzt.

Trotz dieser positiven Ergebnisse konnte während der Kontrolle auch eine

Reihe von negativen Erscheinungen festgestellt werden. So wurden z. B. im Werkteil Bildröhre, aber auch im Werkteil Diode selbst während der Pausenzeiten volle Deckenbeleuchtung festgestellt. Auch auf der Baustelle LCD war die gesamte Baustelle mit eingeschalteter Beleuchtung eingeschaltet, obwohl sich niemand auf der Baustelle befand.

Die staatlichen Leitern sollten in unregelmäßigen Abständen selbständig Kontrollen durchführen, um solche Energieverschwendung weiter einzudämmen.

Problematisch sind noch die im Betrieb vorhandenen nicht getrennten Stromkreise. Hierdurch wird noch viel Beleuchtungsenergie nicht sinnvoll genutzt. In

Arbeitsräumen ist die Beleuchtung nicht dem Bedarf zu schalten. Kontrollgruppe schlägt schrittweisen Trennung Stromkreisen zu erarbeitenden Mängel sofort korrigiert werden.

Unbefriedigend ist z. Z. noch im Werk das Problem der Wärmeenergie gelöst. Während ein Teil der Räume noch überheizt ist und wertvolle Wärmeenergie über die Fenster abgeleitet wird, gibt es Abschnitte, die nur ungenügend beheizbar sind.

Im Bauteil B z. B. waren die Temperaturen trotz abgestellter Heizung und geöffneter Fenster weit über 20°. Offenbar muß hier die Isolierung der durchgehenden Rohre schnellstens in Ordnung gebracht werden.

In der Galvanik erfolgt die Heizung über ein Windkanalensystem. Die dazu vorhandenen Motorregler sind nicht

funktionstüchtig und nach Aussage des Wartungspersonals auch nicht mehr in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen.

Demzufolge sind die Raumtemperaturen nicht beeinflussbar. In der Per-Wäsche (Raum 4223) waren zum Zeitpunkt der Kontrolle 60°. Diese technologisch bedingten Temperaturen wirken sich auch auf die Nebenräume aus (35-38°). Bei Stilllegung der Per-Wäsche tritt in den Nebenräumen bei entsprechenden Außentemperaturen eine unter den Normen liegende Temperatur ein.

Ungeklärt ist noch immer das Heizungsproblem im Bauteil C 7, wo nach Umstellung der Heizung von Dampf auf Warmwasser im Jahre 1978 bis heute noch völlig unterkühlte Räume dominieren.

Der Kontrollgruppe ist un-

verständlich, daß sich erst jetzt, zum Ausgang des zweiten Winters nach dem Umbau, eine Arbeitsgruppe bildet, die diesen Zustand einer Lösung zuführen soll. Nach Ansicht der ABI liegen hier bereits bei der Projektierung der neuen Heizung in diesem Abschnitt schwerwiegende Fehler vor. Die ständige Unterkühlung führt besonders in diesem Abschnitt zu einem erhöhten Krankenstand und zu berechtigter Mißstimmung bei den dort beschäftigten Kollegen. Der in der Weisung 29/79 geforderten Anfertigung von Zyklusgrammen der Heiztemperaturen wird in vielen Abschnitten des Betriebes Rechnung getragen.

Bisher erfolgte jedoch keine Auswertung, so daß sich die Kollegen die Frage stellen, wozu eigentlich dieser Aufwand?

Friedrich, Vors. BK ABI

Fakten zur Energie-wirtschaft

- Etwa ein Drittel der Investitionen in der Industrie unserer Republik werden für den Ausbau der Energie- und Brennstoffbasis eingesetzt.
- Das sind zum Beispiel im gegenwärtigen Fünfjahrplan
 - 4600 Megawatt neue Kraftwerkskapazität
 - der Neuaufschluß von sieben Tagebauen
 - die Erhöhung des Leistungsvermögens der vorhandenen Tagebaue um 35 Millionen Tonnen Rohbraunkohle
 - der Anschluß von 415 000 Wohnungseinheiten an die zentrale Wärmeversorgung.
- Wofür Energie verbraucht wird (Gebrauchsenergieverbrauch 1978 in Prozent)

Wärmeprozesse	40,9
Raumheizung	35,6
Antrieb von Fahrzeugen	14,5
Antrieb von Maschinen	6,2
Beleuchtung	2,0
Elektrolyse	0,8
- Mit über 35 Prozent hat der Einsatz von Wärmeenergie zur Beheizung von Wohn-, Geschäfts- und Industriebauten einen hohen Anteil (das entspricht einer Menge von etwa 100 Millionen Tonnen Rohkohle) am Gesamtenergieverbrauch. Die Wohnungen um ein Grad überheizen, das bedeutet einen Mehraufwand von etwa fünf Prozent Wärmeenergie (das entspricht etwa fünf Millionen Tonnen Rohbraunkohle).
- Die Beleuchtung kostet einen beträchtlichen Teil der Elektroenergie. Im Durchschnitt sind es rund 16 Prozent des Energiebedarfs; in den Spitzenzeiten der Wintermonate steigt dieser Anteil auf etwa 20 Prozent der Kraftwerkskapazitäten. Es lohnt also, auch hier mit sparsam umzugehen.
- Rund 15 Prozent Energie werden für Transportprozesse aufgewendet. Etwa 40 Prozent des Erdölaufkommens werden zu Treibstoffen verarbeitet. Entscheidend für die Senkung des spezifischen Energieverbrauchs im Transportwesen sind
 - die qualifizierte Arbeit mit Kraftstoffverbrauchsnormen,
 - die Vermeidung von Leerfahrten,
 - die Einhaltung vorgeschriebener Geschwindigkeiten,
 - die ordnungsgemäße Einstellung der Vergaser, Einspritzpumpen und Zündanlagen.

Warum Dampf abbläsen bei Trassenhochdruck?

Ausgehend von den notwendigen Maßnahmen zur Energie- und Rohstoffeinsparung in der Volkswirtschaft insgesamt, wie auch speziell in unserem Betrieb (siehe: ABI - Aktion im Betrieb am 30./31.1. 1980 zur Überprüfung der rationalen Energieverwendung), ist es den Kolleginnen und Kollegen unserer Abteilung unerklärlich, wie in regelmäßigen Abständen für etwa eine Stunde in unserem Betrieb Dampf abgeblasen wird.

über eine Freientfernung aus der Leitung entfernt werden, auch Dampf mitgenutzt wird und starke Geräusche auftreten.

Seit mehreren Jahren führt unser Betrieb erfolgreich einen Energiewettbewerb durch. Worin findet er seinen Niederschlag?

Kollege Gerstenberg: In Fragen einer rationalen Energieanwendung liegt unser Betrieb im Industriezweig an der Spitze. Wir haben eine Richtlinie zur Führung des Energiewettbewerbs herausgegeben, die organisatorische Hinweise und gesetzliche Bestimmungen enthält. Entsprechend dieser Richtlinie werden Kennziffern und Energieverbrauchsdaten mit den einzelnen Werkteilen und Fachdirektoren abgestimmt.

Der Energiewettbewerb findet seinen Niederschlag in den Verträgen der sozialistischen Kollektive und hat somit eine breite Masseninitiative gefunden.

Für 1980 haben wir uns das

Frage-Antwort

weite von 300 mm vom Kraftwerk Klingenberg mit Dampf versorgt. Wobei wechselseitig gefährlich wird. Der Dampf hat folgende Parameter: Temperatur: 260 °C Druck: 15 kp/cm²

Bei Trassenwechsel muß die kalte Leitung vorgewärmt werden. Dabei kondensiert der Dampf in der Leitung. Das entstehende Wasser

In diesem Sinne bitten wir um eine Erklärung. Gunder, OP 2

1. Februar 1980

den auf Grund des Trassenwechsels vom 1. Januar 1980 (13.30 bis 14.00 Uhr) Festlegungen in Absprache mit dem Kraftwerk Klingenberg getroffen ein normales Antriebsstrahl (ohne größeren Schall) zu gewährleisten.

Gerstenberg, Leiter

Interview mit Kollegen Gerstenberg, Hauptenergetiker des WF Energiewettbewerb fand großes Echo in unserem Betrieb



Ziel gestellt, durch den Energiewettbewerb 300 TM Energie- und Medienkosten einzusparen.

Welche Maßnahmen trugen besonders zur Energieeinsparung bei?

Kollege Gerstenberg: Das Ergebnis einer Prozeßanalyse war die Rationalisierungsmaßnahme „Rekonstruktion der 3 Pumpautomaten“. Durch eine verbesserte Wärmedämmung konnte eine Senkung des Elektroenergieverbrauchs von 800 Megawatt-Stunden pro Jahr und Pumpautomat erreicht werden. Darüber hinaus ermöglichte die Realisierung dieser Maßnahme eine Neufestsetzung der Energieverbrauchsnormen für die Bildröhrenfertigung. Außerdem nehmen wir in diesem Jahr eine Regleinrichtung zur Raumheizung in Betrieb. Damit wird der Wärmebedarf in Ab-

hängigkeit von der Außentemperatur automatisch gesteuert. Mit dieser Einrichtung nutzen wir einen Neuererorschlag aus dem VEB Kombinat NARVA nach.

Sinnvoller Umgang mit Energie ist Anliegen eines jeden von uns. Was wünschen Sie sich in diesem Zusammenhang von den Kollegen des WF?

Kollege Gerstenberg: Auch im Betrieb sorgsam Umgang mit Energie, so wie zu Hause. Die Spitzenzeiten sollten beachtet werden und dabei besonders die Frühspitze.

Die Weisung Nr. 28/79 des Betriebsdirektors enthält eine Reihe detaillierter Hinweise, die zu berücksichtigen sind.

Vielen Dank für dieses Interview!

Heizstufen für Wärmeenergie

Heizzeiten für Wohngebäude		Heizzeiten für Gemeinschaftsbauten	
Heizstufe 0	keine Raumheizung	Heizstufe 0	keine Raumheizung
Heizstufe I	18.00-20.00 Uhr	Heizstufe I	max. Heizdauer 4 Std.
Heizstufe II	5.00- 7.00 Uhr	Heizstufe II	max. Heizdauer 8 Std.
Heizstufe III	17.00-21.00 Uhr	Heizstufe III	max. Heizdauer 12 Std.
Heizstufe IV	5.00- 9.00 Uhr	Heizstufe IV	max. Heizdauer 17 Std.
Heizstufe V	16.00-22.00 Uhr	Heizstufe V	max. Heizdauer 24 Std.
Heizstufe VI	5.00-11.00 Uhr		
Heizstufe VII	5.00-22.00 Uhr		

Gerstenberg, Hauptenergetiker

Spitzenzeiten für Elektroenergie

Januar	7.00-10.00 Uhr	16.00-19.00 Uhr
Februar	7.00-10.00 Uhr	17.00-20.00 Uhr
März	7.00- 9.00 Uhr	18.00-21.00 Uhr
April	7.00-11.00 Uhr	19.00-21.00 Uhr
Mai	7.00-11.00 Uhr	19.00-21.00 Uhr
Juni	7.00-11.00 Uhr	20.00-21.00 Uhr
Juli	7.00-11.00 Uhr	20.00-21.00 Uhr
August	7.00-11.00 Uhr	19.00-21.00 Uhr
September	7.00-11.00 Uhr	19.00-21.00 Uhr
Oktober	7.00- 9.00 Uhr	18.00-20.00 Uhr
November	7.00- 9.00 Uhr	17.00-20.00 Uhr
Dezember	7.00-10.00 Uhr	16.00-19.00 Uhr

Olympische Spiele ... Olympische Spiele ... Olympische Spiele ... Olympische Spiele ... Olympische Spiele ...

WF-Sportler gegen Olympia-Boykott

Der Vorstand der BSG Fernsehelektronik verurteilt im Namen unserer 1200 Sportlerinnen und Sportler auf das schärfste die Bestrebungen des USA-Präsidenten Carter, die Olympischen Spiele in Moskau zu boykottieren. Das Vorhaben einiger imperialistischer Kräfte wendet sich gegen die olympische Idee, gegen die Völkerverständigung und den Frieden.

Überall in der Welt bereiten sich die Sportlerinnen

und Sportler auf ihren Start zu den Olympischen Spielen in Moskau vor und freuen sich auf das Zusammentreffen mit den Sportlern aus der ganzen Welt.

Wir treten dafür ein, daß die Olympischen Spiele als Forum eines fairen Wettstreits der Entspannung dienen und zur Erhaltung des Friedens beitragen.

Wir werden es nicht zulassen, daß die olympische Idee durch die Machenschaften einiger

Kräfte antihumanistischen politischen Zielen untergeordnet wird.

Unserer DDR-Mannschaft, die in Lake Placid an den Start gehen wird, wünschen wir recht viel Erfolg. Sie wird — dessen sind wir gewiß — mit ihrem Auftreten und ihrer Leistung den Standpunkt unserer sozialistischen Sportbewegung zur olympischen Idee würdig vertreten.

Siegfried Brunn,
BSG-Vorsitzender

Olympiafilm von Oserow

Etwa 500 Mitarbeiter verschiedener Berufe der Filmbranche werden an der Produktion des offiziellen Films über die Olympiade 1980 beteiligt sein. Für dieses Vorhaben konstituierte sich bei „Mosfilm“ die Gruppe „Olympiade 80“ unter Vorsitz des bekannten Regisseurs Juri Oserow.

Daß die Schaffung des Olympiafilms dem 58jährigen Oserow übertragen wurde, löst in Filmkreisen wenig Verwunderung aus. Mit seinen Filmen über den zweiten Weltkrieg — dem sechsteiligen Film „Befreiung“ und dem vierteiligen „Soldaten der Freiheit“ — hat sich Oserow umfangreiche Erfahrungen auf dem Gebiet der Verfilmung von Massenszenen erworben.

Psychologie

„Die Idee zur Schaffung eines Olympiafilms hat mich sehr beschäftigt“, meint der Regisseur. „Mir scheint, daß weder Religion noch Kultur

heute solch ein Phänomen darstellen, wie es der Sport ist. Er vereint sehr viele Menschen und geht kühn über die Ländergrenzen hinaus. Bei unserer Arbeit an dem Film müssen wir auch solch ein einflußreiches Medium wie das Fernsehen berücksichtigen, das ein ausführlicher Berichterstatter der Olympiade ist. Punkte, Meter und Sekunden sind nur im Augenblick des Wettkampfes wichtig, sie stehen in unserem Film an zweiter Stelle. Das Wichtigste aber wird sein, daß wir versuchen wollen, psychologische Momente des Wettkampfes zu zeigen, die es ermöglichen, die innere Welt des Sportlers besser zu verstehen, die Rolle des Sports zur physischen, moralischen und ästhetischen Vervollkommnung der Persönlichkeit zu zeigen.“

Das gemeinsam von Oserow und Boris Rytschkow geschriebene Drehbuch ist die dramaturgische Konzeption, die gewissermaßen in drei Ebenen spielt. Die erste

Ebene ist ein Bericht über die erste Olympiade im alten Griechenland, als Trickfilm gehalten. Die zweite Ebene wird als Spielfilm produziert. Hier geht es um die Wiedergeburt der olympischen Traditionen, um die Persönlichkeit Pierre de Coubertins. Der Hauptteil besteht aus Dokumentaraufnahmen herausragender Ereignisse der Olympiade 80, die von 125 Kameramännern erfaßt werden.

Sportlich ausgedrückt heißt das, eine „starke Mannschaft“ ist mit den Dreharbeiten beschäftigt. Dazu gehört der Trickfilmer Fjodor Chitruk oder der Produzent Alexander Mjachkow. Schauspielernamen möchte Oserow im Moment noch nicht alle verraten. Wohl aber wird die Rolle von Coubertin sicher ein französischer Schauspieler übernehmen, vielleicht Alain Delon.

Jane Fonda

„Die olympische Bewegung ist international“, meint Juri Oserow, „deshalb ist die Teilnahme ausländischer Schauspieler an einem Film über die Moskauer Olympiade ganz gesetzmäßig. Für die Rolle der ausländischen Journalistin, die Moskau kennenlernt und die Sportler interviewt, hätte ich zum Beispiel gern Jane Fonda verpflichtet.“

Die Gruppe „Olympiade 80“ dreht im Auftrag internationaler Sportverbände und des IOC rund 20 Filme über die Moskauer Olympiade. Doch damit ist die Arbeit noch längst nicht erschöpft. In den verschiedensten Filmstudios der UdSSR werden gegenwärtig Streifen über die bevorstehenden Olympischen Spiele gedreht.

Boris Bermann
Nowosti-APN

Gastronomen im „Olympia“-Wettstreit

Hunderttausende ausländische und sowjetische Touristen werden während der Olympischen Spiele nach Moskau kommen. Eine solche Anzahl von Gästen muß auch gastronomisch betreut werden. Neue Cafés und Restaurants, Gaststätten und andere Verpflegungseinrichtungen wurden in Moskau gebaut, rekonstruiert bzw. umgestaltet. Entgegen der alten Wahrheit — „über Geschmack streitet man nicht“

Um Teilnehmern und Gästen der Olympiade allem zuzubereiten sind nicht weniger als 40 000 Personen zusätzlich erforderlich, darunter 18 000 Köche. Rund 6000 Angestellte auf Verpflegungseinrichtungen anderer sowjetischer Städte werden nach Moskau kommen. In jeder Unionsrepublik fanden Ausscheidungen statt, deren Sieger zur Moskauer Olympiade fahren werden. Über hundert junge Köche



Über hundert Köche, Konditoren und Kellner kämpften allein in Aschabad um das Recht, in Moskau dabeizusein. Eine gestrenge Jury wählte die siebzehn Besten aus.

Foto: J. Somow, APN

— haben die Gastronomen viel diskutiert, welches Menü den Olympioniken anzubieten sei. Sie haben sich auf ein „internationales“ festgelegt, das aus Gerichten verschiedenster Länder und Kontinente besteht. Auch die unterschiedlichen Küchen der multinationalen Sowjetunion wurden berücksichtigt. Der Speiseplan umfaßt heute 400 Gerichte, die sich nicht wiederholen. Außerdem sind für die Sportler und Gäste rund 100 verschiedene Sauermilchprodukte, frisches Obst, Säfte und Backwarenerzeugnisse im Angebot.

Der bekannte italienische Filmregisseur Romolo Marcellini wurde vom Organisationskomitee „Olympiade-80“ für seinen Beitrag zur Entwicklung des Sportfilms und die Schaffung einer Reihe von Filmen über die Ideale der olympischen Bewegung ausgezeichnet. Mit seinem sowjetischen Kollegen Ilja Gutmann arbeitet er gegenwärtig an einem Dokumentarfilm mit dem Titel „Die Geschichte der fünf Ringe“.

Konditoren und Kellner nahmen beispielsweise in Turkmens Hauptstadt, Aschabad, an einem solchen Ausscheid teil. Nur 17 von ihnen erkämpften sich das Recht, im Sommer in Moskau dabeizusein.

Im Wettbewerb war die Zubereitung von Speisen der europäischen und nationalen Küchen vorgesehen. „Ich kann nicht alle Gerichte aufzählen, die die Jury in diesen Tagen zu begutachten hatte“, erläuterte uns Jury-Vorsitzender Pawel Paitykow. „Bester Koch wurde einstimmig der 25jährige Juri Linkow aus Tschardshou. In seinem Angebot hatte er die von Gastronomen zu Unrecht vergessene „Maschawa“, eine Hammelfleischsuppe, Wildpasteten und Obst in Sirup. Sieger bei den Kellnern wurde Wassili Kusmin aus Aschabad. Galina Woronkova errang mit ihren Torten „Olympia“ und „Schulwalzer“ den 1. Preis.

Alle Preisträger aber waren sich darin einig: „Wir sind glücklich, während der Olympiade 80 in Moskau arbeiten zu dürfen.“

Boris Moskowski,
Nowosti-APN



Filmregisseur Juri Oserow (rechts) leitet die Gruppe „Olympiade 80“, die den offiziellen Olympiafilm dreht.

Foto: W. Uwarow, APN

Zwei international bekannte Ensembles zu Gast im Palast

In den Monaten März und April 1980 treten im Großen Saal des Palastes der Republik zwei international anerkannte Ensembles in mehreren Vorstellungen auf.

Ballett Espagnol Antologia:

13. März 1980; 19.00 Uhr
14. März 1980; 19.00 Uhr
15. März 1980; 15.00 und 19.00 Uhr
16. März 1980; 15.00 und 19.00 Uhr

Kartenvorverkauf ab 19. Februar an den Kassen des PdR.

Nationalballett der Philippinen „Bayanihan“

2. April 1980; 19.00 Uhr
3. April 1980; 19.00 Uhr
4. April 1980; 15.00 und 19.00 Uhr
5. April 1980; 15.00 und 19.00 Uhr
6. April 1980; 15.00 und 19.00 Uhr

Kartenvorverkauf ab 8. März 1980 an den Kassen des PdR.
Schriftliche Gruppenbestellungen ab 10 Personen können ab sofort gerichtet werden an: Palast der Republik, Sektor Besucherpolitik, 1020 Berlin, Marx-Engels-Platz.



Das Nationalballett der Philippinen gastiert bereits zum vierten Male in der DDR, nach Gastspielen in den Jahren 1971, 1973 und 1977 im Palast der Republik. Das 50 Mitglieder umfassende Folklore-Ensemble, dem für die Philippinen die Bedeutung eines Nationalballetts zukommt, wurde 1957 gegründet. Der Name „Bayanihan“ symbolisiert die Idee der alles bewältigenden Gemeinschaftsarbeit – die Idee der Ensembleleistung. Das bedeutet, bei „Bayanihan“ gibt es keine Solisten, jeder Künstler muß sich gleichermaßen individuell und kollektiv bewähren. In der Musik dominieren fremdartige Instrumente wie Bambusmaultrommel, Bambus-Zither, Bambus-Xylophon, Nasenflöte und Klappern.

Post an uns

Dank an unseren Genossen Nullmeier, WT Diode

Werte Genossen! Nachdem in den Schulen unserer Republik die Elternaktiv- und die Elternbeiratswahlen als ein gesellschaftlicher Höhepunkt abgeschlossen sind, möchten wir Ihnen gern mitteilen, daß Ihr Mitarbeiter Genosse Nullmeier, der schon seit Jahren im Elternaktiv seiner Tochter arbeitet, in diesem Jahr zum Vorsitzenden des Klassenelternaktivs gewählt worden ist.

Die Arbeit des Elternaktivs, dem Genosse Nullmeier angehört, ist so gut, daß diese Eltern zur Elternbeiratswahl am 4. Dezember 1979 mit der Ehrenurkunde des Ministeriums für Volksbildung ausgezeichnet werden konnten.

Wir möchten mit unserem Schreiben für geleistete Arbeit danken.

Direktor und Klassenleiter der EOS „Friedrich Engels“, 1017 Berlin, Koppenstraße 76.

Der Zentrale Besucherdienst der Berliner Bühnen bietet an:

Informationskatalog Kultur und Kunst in Berlin, Hauptstadt der DDR.

Der Informationskatalog bietet auf 155 Seiten einen umfassenden Überblick über die kulturellen und künstlerischen Einrichtungen der Hauptstadt.

Die Palette des Informa-

tionsangebotes reicht von den Theatern (Sitzpläne, Preise usw.) und Klangkörpern über Museen, Galerien und Gedenkstätten bis hin zu den Kultur- und Bildungseinrichtungen, zentralen Klub- und Kulturhäusern und Erst- und Wiederaufführungstheater.

Mit vielen Farbfotos präsentiert sich der modern gestaltete Informationskatalog als wichtiges Material für alle

Kollektive und kulturell interessierten Bürger der Hauptstadt.

Der Katalog „Kultur und Kunst in Berlin – Hauptstadt der DDR“ ist ab sofort erhältlich an den Theaterkassen im Palasthotel, 1020 Berlin, Spandauer Straße, und beim Kauf von über 20 Exemplaren beim Zentralen Besucherdienst der Berliner Bühnen, 1058 Berlin, Lycheuner Straße 51.

Abends in der Volksbühne

Abends in die Volksbühne, 3. Stock: Hermann-Roehricht-Abend: Aus meiner Privatsammlung. Mit Annkatrin Bürger, Marion van de Kamp, Hans Teuscher (unser Bild links) und Wolfgang Lohse. „Gepflegte Literatur-Theater-Atmosphäre im intim-freundlichen kleinen Musentempel“ (Berliner Zeitung) erwartet den Besucher dieses Abends im 3. Stock.

Wolfgang Lohse als Programmgestalter erschließt in Monologen und Liedern den Maler-Poeten Karl-Hermann Roehricht, der in seinem schriftstellerischen und malerischen Engagement für Zeitgenossen, mit seiner Beobachtungskunst und in seinem Humor vorgestellt wird:

„Ich bin in meinem Leben immer dann glücklich gewesen, wenn glückliche Menschen um mich waren; solche Augenblicke bleiben für mich Höhepunkt“ (Karl-Hermann Roehricht).

Für uns unerwartet verstarb am 17. Januar unsere Genossin

Emilie Fritsche



im Alter von 57 Jahren. Unsere Genossin Fritsche war als Montiererin in der Abteilung DA 2 tätig und gehörte zu den zuverlässigsten und vorbildlichsten Mitarbeitern unseres Werkteils. Für ihre hervorragenden Leistungen wurde sie mehrmals ausgezeichnet.

Wir verlieren mit ihr eine treue Kampfgefährtin.

AGO, APO, Werkteiler Diode, Kollektiv „Wilhelm Firl“, DA 2

Am 28. Januar 1980 verstarb unsere Kollegin

Herta Eichelmann



Kollegin Eichelmann war 30 Jahre im WF.

Wir verlieren eine stets einsatzbereite und pflichtbewußte Kollegin.

Ihr Andenken bewahren wir in Ehren.

Brigade „Clara Zetkin“ und „Pawel Beljajew“, WP 1



Verkehrsprobleme

Feierabend! Von überall strömen die Werktätigen herbei, zielstrebig den Werksgängen entgegen. Ein kurzer Gruß zum Pförtnerhaus hin, und schon steht man draußen.

Das ist aber der Augenblick, wo ich in meinem Kopf die hochproduktive Automatik einschalten muß. Es rattert, knattert, faucht und zischt um mich herum. Die an allen Ecken und Straßen stehende Blechkarawane hat sich nämlich in Bewegung gesetzt. In kurzen Zeitintervallen hetzt mein Blick von links nach rechts, um in dem Strom der Motorfahrzeuge eine Lücke zu erspähen. Dann wage ich den Sprung über die Fahrbahn! Schon wieder muß ich in meinem Körper eine Automatik einrasten lassen, denn inmitten meines Sprunges muß ich den Körper jäh zurückreißen! Ein weiteres Blechungstüm taucht blitzschnell vor mir auf. Mein Konzentrationsvermögen arbeitet auf

Hochtouren. Dann schnelle ich wie ein Pfeil über die Fahrbahn. Wieder einmal habe ich es geschafft! Langsam ebbt mein hämmernder Puls ab. Ungerührt stürmen weiterhin die rollenden Blech- und Kunststoffkarossen die Ostendstraße hinunter. Da fahren sie hin, den rechten Fuß fest auf das Gaspedal gedrückt, den Blick nach vorn gerichtet. Sehnsüchtig schaue ich nach Richtung Pionierpark, wo inzwischen eine neue Verkehrsampel ein sicheres Überqueren der Fahrbahn gestattet.

Gerhard Löschke, TG 2

Anmerkung der Redaktion: Vielleicht könnte unser Verkehrssicherheitsaktiv überprüfen, ob vor unserem Werk in den Zeiten der größten Verkehrsdichte eine Geschwindigkeitsbegrenzung eingeführt werden kann — eventuell durch einen Zebrastrifen oder durch eine Fußgängerampel.



Rodelpartie in Köpenick. Ob dieser Winter noch ein paar Flocken bereithält?

Foto: ADN/ZB

Führung durch Köpenick

Das Heimatgeschichtliche Kabinett Berlin-Köpenick, 1170 Berlin, Elcknerplatz 8 (Tel. 6 56 21 23) empfiehlt allen sozialistischen Kollektiven zur Gestaltung eines interessanten Brigadelebens folgende Führungen zu historischen Stätten des Stadtbezirks:

1. Führung über die

Schloßinsel (ohne Kunstgewerbemuseum) mit Besichtigung der Schloßkapelle. Dauer: 1 Stunde
2. Führung über die Schloßinsel und durch die Köpenicker Altstadt. Dauer: 2 Stunden
3. Führung zu den Gedenkstätten der Köpenicker Arbeiterbewegung. Dauer: 1 bis 1 1/2 Stunden

4. Führungen durch die einzelnen Ortsteile des Stadtbezirks nach Absprache mit den betreffenden Ortschronisten (Adressen sind im Kabinett zu erfragen).
5. Ab 20. 5. 80 jeden 3. Dienstag im Monat ab 14.00 Uhr: naturkundlich-heimatkundliche Wanderungen.



Auf Wunsch mehrerer Kollegen zeigen wir hier noch einmal die Abbildung des Lehrerbildungsinstitutes „Clara Zetkin“ in Berlin-Köpenick.

Foto: Teege

Gemischte Wörter

Torte — Norma — Ampel — Delhi — Leim — Duo — Ernst — Rille — Leben — Tadel — Reife — Lager — Luna — Irene — Bart — Robe — Genre — Tower — Latte — Stiel — Nante.

Die Buchstaben dieser Wörter bitte mischen, so daß neue Wörter entstehen. Die neuen Anfangsbuchstaben nennen, im Zusammenhang gelesen, eine Operette von Jacques Offenbach.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heldrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)

Auflösung Nr. 5

Waagrecht: 1. Astrid, 5. Gang, 8. Gilan, 9. Henkel, 11. Riss, 13. Gallwespe, 15. Eder, 17. Arar, 19. Garn, 22. Bote, 24. Anopheles, 29. Rede, 30. Galion, 31. Elster, 32. Nero, 33. Rake-te.

Senkrecht: 1. Achse, 2. Tanger, 3. Igel, 4. Dill, 5. Gare, 6. Anis, 7. Gose, 10. Kara, 12. Spant, 14. Weg, 16. Daune, 18. Reh, 20. Abel, 21. Rosine, 23. Ern-te, 24. Aron, 25. Oder, 26. Peso, 27. Eger 28. Lara.



Speiseplan
vom 18. bis
23. Februar

Montag, 18. 2.

Erbseneintopf, Knacker
1,10 M

Kaßlerbraten, grüne Erbsen,
Kartoffeln, 1,20 M

Scegediner Gulasch, Kartoffel-
feln, 1 Apfel, 1,10 M

Brathering, Krautsalat,
Röster, 0,50 M

Quarkkeulchen, Zucker und
Zimt, Suppe, 0,70 M

Dienstag, 19. 2.

Brühreis, Rindfleisch, 0,60 M

Kaninchenbraten, Rotkohl,
Kartoffeln, n. Gew.

Wurstschaschlyk, Letscho,
Reis, 1,10 M

Paprikaschote, Kartoffeln,
1 Apfel, 1,— M

Milchnudeln, Kompott
0,50 M

Mittwoch, 20. 2.

Soljanka, Brot, 1,— M

Prager Schinken, Misch-
gemüse, Kartoffeln, 1,20 M

Topfwurst, Sauerkohl,
Kartoffeln, 0,50 M

Gemüseplatte, Jagdwurst,
Röster, 1,— M

Rindfleisch, Meerrettichsoße,
Kartoffeln, 1,30 M

Donnerstag, 21. 2.

Kartoffelsuppe, Bockwurst
1,— M

Schwabennest, Möhren-
gemüse, Kartoffeln, 1,— M

Rostbrätel, Krautsalat,
Röster, 1,10 M

Schweinefrikassee, Kraut-
salat, Reis, 1,20 M

1/2 Eier, Remoulade, Röster,
Krautsalat, 0,80 M

Freitag, 22. 2.

Mexikanischer Eintopf
0,60 M

Bratwurst, Bayrisch Kraut,
Kartoffeln, 1,— M

Wildragout, Rotkohl, Klöße
1,20 M

Schweinebraten, Bohnen-
gemüse, Kartoffeln, 1,20 M

Grießbrei, Kompott, 0,50 M

Änderungen vorbehalten!

**Die Jugend
ist kein Fehler
und das Alter
kein Verdienst**